Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 38

Rubrik: Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ZURICH, Uraniastrafie 40 (Schmidhof) . Tel. 52756

1.50 1/2 Poulet 1.50 Forelle blau

Münstergasse 20, Nähe Großmünster Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.70, 2.20, 3.50 Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte



Päckli zu 10 Stück und Schächtell 2x5



Krampfadernstrümpfe

Latex "Neuheit"
Umstandsbinden, Glyzerinspritzen, Orthopädische u. Bruchbandagen etc. Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann Sanitätsgeschäft, Zürich Kasernenstraße 11

Fort mit Korkstiefeln



zung ausge-glichen. Gang elastisch, be-quem und leicht, jeder Ladenstiefel, auch Halb-schuh, ver-

schuh, ver-wendbar. Gratisbroschire Nr. 9 senden «Extension», Frank-furl a. M., Eschenheim. Zwelg-niederlassung Zürich 7, Rüli-straße 4 (Römerhof). — Wir warnen vor Nachahmungen. Fachärztliche Leitung.



Hühneraugenqualen waren Halb so schlimm beim Autofahren, Aber heute ohne Gas, Macht's mit «Lebewohl»* erst Spaß!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballencheiben für die Fußsohle, Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Teure Schätze!

Eine Aufgabe kulturellen Luftschutzes.

Krieg ist mit der Vernichtung unermeßlicher Güter verbunden. Zur Verwüstung der Ländereien und Ortschaften an der Front, die er seit jeher mit sich brachte, tritt heute unter der Herrschaft des Luftkrieges die Zerstörung der Wohnstätten und Siedelungen durch Fliegerangriffe selbst weit im Hinterland. Aber nicht nur den Häusern droht Gefahr, von Bomben zertrümmert oder eingeäschert zu werden. Auch unser Hausrat würde verloren sein, und mit allen diesen Dingen sind auch jene Kostbarkeiten der Zerstörung ausgesetzt, die durch irgendeine besondere Beziehung zu unserm persönlichen Leben unersetzlich sind. Es sind Erinnerungen an unsere Vorfahren und an die großen Ereignisse und Erlebnisse auf unserm eigenen Lebensweg, vor allem aber die Dokumente der Entwicklung unserer Kinder. Es sind Photos und Briefe, Schulzeugnisse, Kinderzeichnungen, die Dokumente von Konfirmation und Kommunion, die Glückwunsch-Telegramme und Verse zu unserer Heirat und der Geburt unserer Kinder, wertvolle Bücher und Bilder; es ist die weiß-blonde Haarlocke aus den ersten Lebensjahren unserer Buben und Mädchen, ein Zeitungsausschnitt mit einer Meldung, die uns persönlich anging, ein Diplom, das unsere berufliche Laufbahn entscheidend bestimmte.

Diese Dinge sind für viele Menschen von größtem Werte. Nicht nur der private Familiensinn wird durch sie von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben; sie sind wichtige Träger der Über-lieferung auch in der Gesamtheit eines Volkes und ganz allgemein unersetzliche Bindeglieder zwischen den Menschen, die sich in der Kette der Generationen ablösen. Wie wir selber immer wieder gerührt in den Andenken unserer Vorfahren kramen oder auf die Entwicklungsstufen unseres eigenen Wesens zu-

rückblicken, die in Lichtbildern, Schulheften und Büchern und ähnlichen Zeugnissen verkörpert sind, oder uns den Werdegang unserer Kinder in Erinnerung rufen, die vielleicht längst einen eigenen Herd gegründet haben, so werden dereinst sie selber wieder die Schachtel auftun, in denen sie ihre Erinnerungen an uns aufbewahren. Der Geist ihres Elternhauses wird sie umwehen und in ihrer eigenen Lebensführung stärken, und im einen oder andern Fall werden diese Dinge gar zu Dokumenten der Geschichtsschreibung, deren Bedeutung weit über ihren familiären Umkreis hinausreicht.

Fürwahr, mir scheint, es sei eine wichtige Pflicht, diese die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Blutes verknüpfenden Zeugnisse mit allen Mitteln vor dem Untergang zu bewahren. Gewiß, die Not der Kriegszeit, die uns Evakuation und Flucht aus Heim und Heimatdorf auferlegen würde, sie würde uns zum schmerzlichen Verzicht auf manchen Gegenstand zwingen, an dem unser Herz hängt. Aber ein kleines Paket, eine kleine Schachtel mit den köstlichsten dieser Erinnerungen wollen wir auf alle Fälle doch bereit halten, um sie aus dem Untergang unserer Habe zu retten. Ein paar Briefe, ein paar Photos unserer eigenen Eltern und von uns selber, unserer Kinder und nicht zuletzt unseres Hauses oder unseres heimatlichen Dorfes würden uns nicht zu sehr beschweren, wenn wir in eine ungewisse Ferne ziehen müssen. Vielleicht aber ist es uns auch möglich, einen Teil dieser Schätze in Sicherheit zu bringen indem wir sie Verwandten oder Freunden anvertrauen, die an besser gesicher ten Orten wohnen. Damit begegnen wir der Gefahr, daß uns diese zwar leichte, aber umso teurere Last in einer Stunde der Not verloren gehen würde; vor allem aber wäre uns die Gewißheit ge-





geben, daß diese Andenken uns überleben, wenn uns selber etwas zustoßen sollte, und so doch noch in die Hände derer geraten, für die sie bestimmt sind. Wenn wir aber ganz klug sein wollen, so arbeiten wir wie eine richtige Versicherungsgesellschaft nach den Prinzipien der Risikoverteilung und schicken einen Teil dieser dokumentarischen Erinnerungen an Onkel Hans und einen andern an Tante Anna, und so wird wohl auch im schlimmsten Falle von diesen Dingen etwas übrig bleiben.

Es sind dem Gewichte nach bescheidene Lasten um die es hier geht, und umso weniger gäbe es eine Entschuldigung für uns, wenn wir nicht alles täten, um unsern Kindern wenigstens diesen köstlichen Besitz zu bewahren. Unser aller Hoffnung ist es, daß wir nie von Kriegsnot heimgesucht werden — unsere Zeit aber duldet keine nachlässige Gemütlichkeit mehr.

Hat man denn solche Erinnerungen nicht im Kopf oder im Herzen drin? Ich finde es unerhört, daß man in solchen Zeiten von solchem Krimskrams auch nur ein Wort verlieren kann. Können Sie sich die armen, verzweifelnden Flüchtlinge in ihren seelischen und physischen Schmerzen vorstellen, am Rande des Weges bei strömendem Regen oder bei Kälte und Schnee sitzen mit ihrem «Kostbarkeitspäckchen» und darin gerührt herumkramen? Nein, es kann doch sicherlich nicht möglich sein, daß eine Frau (und Schreiber des Artikels wird ja wohl «Schreiber des Artikels wird ja wohl «Schreiberin» sein) es ernst meint mit ihren Ausführungen. Sage und schreibe Gratulationskarten, Diplome, Zeugnisse, Zeitungsausschnitte, Schulhefte und die eigene Photo etc. Frau C. R.

(... aber nei au! Ich han doch selber au mini Gratulationskärtli, Diplömli, Zügnißli, Zeitungsusschnittli, Schulheftli, Photoli, weiß-blonde Haarlöckli etc. bi der Mobilisierig mit in Grenzschutz gnoh und sie amigs z'Nacht uf der Wacht am Rhi us em Trückli use gnoh und denn a mich ane, a 's Gwehr ane und uf de Stahlhelm ue ghenkt und denn mitene pläuderlet — oh wie schön — und ha so mit dene Sächeli z'Nacht erst no wie en getarnte Bunker usgseh!



«Worom lachesch?»
«Jo weisch, i denk grad a Adam und Eval»
Französischer Humor aus «Ric et Rac»

SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!





